

KOMMENTAR ZUM »FANKODEX«

In den letzten Monaten hat sich die sportliche und wirtschaftliche Situation bei Alemannia Aachen zusehends verschlechtert. Auch der tiefe Riss in der Aachener Fanszene, der seit geraumer Zeit sichtbar ist, hat sich mit dem schmerzlichen Abstieg aus der 2. Bundesliga noch vergrößert. Als eine Konsequenz aus den zahlreichen medial auch bundesweit bekannt gewordenen Vorfällen, entstand der Gedanke eines gemeinsamen Verhaltenskodex, um in Zukunft wieder ein Miteinander für alle friedliebenden Fans zu ermöglichen.

So haben sich seit September Vertreter_innen verschiedener Fangruppen zusammengefunden, u.a. *Schwarz-Gelb 81*, *Stolberger Tivoli Jonge*, *Öcher Trommler* und auch die *Karlsbande Ultras*, um den ersten Entwurf eines Fankodex zu erstellen. Zuletzt durften auch wir uns an diesem Prozess beteiligen, wengleich zu diesem Zeitpunkt nur noch wenig Einfluss auf Formulierungen möglich war. Zur Unterschrift stand letztlich der folgende Text:

»Wir wollen wieder eine Einheit werden, wieder dieses „Alemannia-Gefühl“ aufflammen lassen. Es ist an der Zeit, ein neues „Wir-Gefühl“ zu kreieren, den Support wieder auf ein Niveau zu bringen, auf das wir alle stolz sein können. Letztlich wollen wir alle Spaß – im eigenen sowie im Rahmen des Vereins. Deshalb halten wir folgende Punkte zu unserem gemeinsamen Umgang sowie unserem generellen Verhalten für wesentlich und unabdingbar.

1. Gegenseitiger Respekt und Toleranz sind grundsätzliche Voraussetzungen für ein fruchtbares Miteinander.

- Wir respektieren einander und zollen jedem Alemanniafan Achtung, unabhängig von Geschlecht, Abstammung, Hautfarbe, Herkunft, Glauben, sozialer Stellung oder sexueller Identität.

2. Gewaltsame Auseinandersetzungen, Angriffe und Anfeindungen jeglicher Art unter uns Alemanniafans sind inakzeptabel.

- Wir verpflichten uns, diese Grundsätze einzuhalten. Wir helfen mit, jegliche Auseinandersetzungen zu unterbinden und wirken entsprechend auf unser Umfeld ein.

3. Politischer Extremismus in jeglicher Form sowie Rassismus haben bei uns keinen Platz.

- Wir willigen ein, politisch extremistisch motivierte Verlautbarungen – egal, wie gerichtet – mündlicher und schriftlicher Art zu unterlassen.

4. Sowohl Ruf als auch Wohl der Alemannia stehen stets im Vordergrund.

All diese Punkte müssen als Spielregeln für ein erfolgreiches Miteinander vorausgesetzt werden können. Es geht nicht um persönliche Befindlichkeiten, es geht um unser Herzblut, unsere Alemannia. Wir müssen alle zusammen ein Umfeld kreieren, in dem sich ein jeder wohlfühlt, in dem bedenkenlos an den Alemanniaspielen teilgenommen werden kann. Die Alemannia ist besonders darauf angewiesen, genauso jeder einzelne Fan und die Gesamtheit aller, denen die Alemannia am Herzen liegt.«

Wir begrüßen ausdrücklich das Bestreben, für die Zukunft wieder ein Stadionerlebnis frei von Bedrohung und Gewalt zu erreichen, was im vergangenen Jahr ohne das Einwirken von Polizei und Ordnungskräften leider nie möglich war.

Der oben stehende Text zeigt deutlich die Übereinstimmung aller beteiligten Fans, dass nicht nur simple persönliche Befindlichkeiten, sondern sehr verschiedene Ansichten zu grundlegenden Prinzipien menschlichen Miteinanders Ursache von Auseinandersetzungen waren und sind.

Für unsere Gruppe war die »Liebe zur Alemannia« schon immer nicht einziges Ziel und Inhalt unseres Wirkens während und außerhalb des Spieltages. Insofern haben wir die meisten der berührten Punkte lange vor Entstehung des Kodex als selbstverständliche Maximen unseres Handelns betrachtet und gelebt. Wir verstehen uns als lebendige Gruppe, in deren Umfeld kein Platz für jegliche Formen von Diskriminierung wie etwa Antisemitismus, Antiziganismus, Rassismus, Sexismus und Homophobie – aber auch weitere Diskriminierungsformen wie Behindertenfeindlichkeit – ist. Personen, die durch ein menschenverachtendes Weltbild auffallen, werden in unserem Umfeld nicht geduldet.

Die Auseinandersetzung mit dem sportlich gegnerischen Verein findet insbesondere in Form eines lautstarken und kreativen Supports der eigenen Mannschaft statt. Mit Spruchbändern und Texten im Fanzine *Mullejan* setzen wir uns neben sportlichen Aspekten mit aktuellen vereins- und tagespolitischen Themen auseinander und erlauben uns dabei auch kritische Blicke auf andere Vereine und Fanszenen. Gewalt gegen eigene und andere Fans wird jedoch ausdrücklich nicht toleriert.

Hierbei haben wir neben dem Ruf der Alemannia und ihrer Fans vor Allem die Achtung vor jedem Menschen im Blick.

Ginge es nur um die Bekräftigung von selbstverständlichen Grundsätzen, wäre es auch für uns bedenkenlos möglich, den Fankodex zu unterschreiben. Vor dem Hintergrund der Anfeindungen und Übergriffe, denen sich die Mitglieder unserer Gruppe in den letzten Monaten regelmäßig ausgesetzt sahen und die den Kodex erst notwendig erscheinen ließen, ist uns eine bedenken- und kommentarlose Unterzeichnung unmöglich.

Auch ist der Kodex in seiner jetzigen Form recht einfach gehalten und offen für Interpretation. Daher erscheint es uns zudem als unabdingbar, die gefundenen Formulierungen mit Inhalten zu füllen, damit diese erstmalige gemeinsame Positionierung der Alemannia-Fans mehr ist als ein Stück Papier.

Die Chronik

Im Folgenden werden Vorfälle und Ereignisse zwischen dem letzten Heimspiel der Saison 2011/2012 gegen den Karlsruher SC und dem Auswärtsspiel der Alemannia gegen den FC Hansa Rostock in der aktuellen Spielzeit aufgelistet. Wir möchten verdeutlichen, dass es nicht nur während der Vorbereitung und Konzeption des Fankodex regelmäßig zu Übergriffen durch aktive Mitglieder der Aachener Fanszene auf unsere Gruppe gekommen ist, sondern dass hierbei weder die institutionalisierten Akteure des Vereins, des Fanprojekts noch der Aachener Polizei dazu beigetragen haben, eine nachhaltige Lösung der Ursachen für die angespannte Situation zu finden.

29.04.2012: Unmittelbar nach Schlusspfeiff des Heimspiels der Alemannia gegen den KSC haben sich – teils führende – Mitglieder der *Karlsbande Ultras* unerlaubt Zutritt zum unteren Bereich des Blocks S6 verschafft. Dabei wurde ein Mitglied unserer Gruppe ins Gesicht geschlagen. Die *Karlsbande* versuchte ihr Handeln wenige Tage später auf der eigenen Homepage durch das Eindringen einiger Anhänger des KSC aus dem Gästeblock auf die Haupttribüne zu begründen und erklärte, dass die beteiligten Personen der Aachener Fanszene lediglich als Unterstützung gegen die »durchgebüchste[n] KSC´ler«¹ den eigenen Block verlassen hätten, »um dem Treiben Einhalt zu gebieten«². Der Schlag ins Gesicht sei überdies lediglich die Reaktion auf ein Spucken ins Gesicht gewesen.

Die gleiche Rechtfertigung für einen körperlichen Angriff wurde kurze Zeit später noch einmal gewählt: Außerhalb des Stadions wurde eine Person aus unserem näheren Umfeld von einem der Eindringlinge zunächst verbal attackiert. Nach dem anschließenden Versuch eines Kopfstoßes vor den Augen eines Szenekundigen Beamten wurde auch hier das »Spucken ins Gesicht« als Begründung angegeben. Obwohl der SKB die Tat beobachtet hatte, gab es keine Konsequenzen. Daher konnten der Angreifer und eine weitere Person aus der Szene Aachen die Person aus unserem näheren Umfeld auf der Krefelder Straße noch einmal stellen und beendeten die kurze und einseitige Diskussion vor

1 Webseite der *Karlsbande Ultras*. Online im Internet unter: http://karlsbande.de/?site=Archiv_1112_Rueck (abgerufen am: 05.11.2012).

2 Ebd.

den Augen mehrerer Zeugen mit einem unvermittelten Faustschlag ins Gesicht. Diese Körperverletzung wurde nicht zur Anzeige gebracht, stattdessen wurde dem Angreifer am Folgetag die Möglichkeit angeboten, sich zu entschuldigen. Eine Stellungnahme (keine Entschuldigung) erfolgte schriftlich und auf Vermittlung sowie Druck unterschiedlicher Personen aus der Fanszene, war in ihrer Formulierung jedoch inakzeptabel. So hieß es, dass eine Entschuldigung nur angebracht sei, wenn der Betroffene nicht Mitglied der ACU oder der Aachener Antifa sei.

Wenig später wurde in der Nähe des Stadions noch eine Wollmütze entwendet. Ein Foto dieses gestohlenen Gruppenartikels wurde am selben Tag noch im Profil des Täters auf Facebook präsentiert.

03.06.2012: Nach der Partie zwischen den Amateuren der Alemannia und dem KFC Uerdingen mussten 15 Personen unserer Gruppe den Block S6 über den einzig geöffneten Ausgang an der Krefelder Straße verlassen. Der Gang zu den hinter dem ehemaligen Würselener Wall geparkten PKW wurde jedoch von ca. 40-50 Mitgliedern der *KBU* – die sich parallel auf der Krefelder Straße stadteinwärts bewegten – blockiert. Auch der Rückzug zum Stadion wurde wieder von der *KBU* begleitet. Ein Fanbeauftragter der Alemannia ließ daraufhin den Eingang zum Block S6 öffnen und unsere Gruppe musste dort warten, bis sie unter Polizeischutz zu den Autos begleitet werden konnte.

17.06.2012: Während des Testspiels der Alemannia gegen den SV Hoengen in Mariadorf wurden zwei Mitglieder unserer Gruppe vor den Augen eines Fanbeauftragten durch Mitglieder der *Karlsbande Ultras* verbal angegriffen und bedroht. Als Prävention vor körperlichen Angriffen begleitete der Fanbeauftragte die beiden zu ihrem PKW.

20.07.2012: Auch beim ersten Saisonspiel der Alemannia nach der Sommerpause in Bielefeld wurde unsere Gruppe bedroht und provoziert. Bereits auf dem Weg zum Stadion wurden wir von einem bekannten Aachener Neonazi fotografiert. Weitere namentlich bekannte Neonazis und zahlreiche Mitglieder der *Karlsbande Ultras* sorgten am Stadion für eine Drohkulisse und blockierten die Aufgänge zum Gästeblock. Auf unseren nachdrücklichen Wunsch, in den Sitzplatzbereich des Stadions gelassen zu werden, wurde weder von Seiten der Szenekundigen Beamten aus Aachen noch von Seiten der anwesenden Verantwortlichen der Alemannia eingegangen. Erst nach einer eigenständig initiierten Diskussion mit Vertretern der Arminia konnten wir mit dem Anpfiff das Stadion betreten. Nach dem Spiel mussten wir dann zum wiederholten Male Provokationen und Bedrohungen einer gewaltbereiten Gruppe Aachener Stadionverbotler am Ausgang des Stadions, ohne ausreichende räumliche Trennung, erdulden.

03.08.2012: Nach dem Heimspiel gegen die Zweitvertretung von Borussia Dortmund wurde eine Kolonne von vier Autos unserer Gruppe auf dem Weg in die Innenstadt noch in der Nähe des Tivoli von ca. 15 Personen (Mitglieder der *KBU* sowie namentlich bekannte Neonazis) angegriffen. Dabei kam es an einem PKW zu einem Sachschaden in Höhe von 1800 Euro. Eine Anzeige wurde auch hier nicht gestellt.

07.08.2012: Der gravierendste Vorfall, der auch in der Presse ausführlich diskutiert wurde³, ereignete sich nach dem Auswärtsspiel der Alemannia in Saarbrücken. Wie bei den Spielen zuvor kam es auch hier bereits vor und während des Spiels zu Drohungen gegenüber unserer Gruppe. Nach der Partie verließen wir mit 60-70 Personen (darunter auch zahlreiche Minderjährige) geschlossen als erstes den gemeinsamen Gästeblock. Dabei kreuzten ca. 10 Mitglieder der *Karlsbande Ultras* sowie weiterer gewaltbereiter Personen aus der Aachener Fanszene unseren Weg aus dem Block und provozierten uns sowohl verbal als auch körperlich, z.B. durch Beschimpfungen und wiederholtes Anrempeln. In diesem Punkt weicht die ausführliche Stellungnahme der *KBU*⁴ bereits von den tatsächlichen Geschehnissen ab, denn von einem längeren, geschlossenen Verweilen der gesamten Gruppe, um »einer

3 Vgl. hierzu u.a. die Webseiten von *Aachener Nachrichten*, *Die Zeit*, *Aachener Zeitung*, *11 Freunde*, *Focus*, *Die Welt*. Online im Internet unter: <http://www.aachener-zeitung.de/artikel/2630763>;
<http://www.zeit.de/sport/2012-08/aachen-saarbruecken-karlsbande-ultras>;
<http://www.aachener-zeitung.de/artikel/2630894>;
<http://www.11freunde.de/artikel/erneuter-angriff-auf-aachener-ultras>;
http://www.focus.de/sport/fussball/3-liga-aachen-droht-hooligans-mit-drastischen-massnahmen_aid_797548.html;
<http://www.welt.de/print/wams/nrw/article108682422/Wenn-Fans-gegen-Fans-kaempfen.html> [abgerufen am 05.11.2012].

4 Vgl. Webseite *Liga 3 Online*. Online im Internet unter: <http://www.liga3-online.de/karlsbande-aachen-distanzieren-uns-von-den-vorfallen/> [abgerufen am 05.11.2012].

unnötigen Konfrontation mit der Gruppe Aachen Ultras aus dem Wege zu gehen«⁵, kann hier nicht die Rede sein. Auch hinsichtlich der anschließenden Ereignisse müssen wir der *KBU* widersprechen. An unserem Bus hatte sich eine Gruppe von ca. 15 Personen, darunter Stadionverbotler und Aachener Neonazis gesammelt. Diese Gruppe bewegte sich bei unserem Eintreffen mit eindeutigen Drohgebärden auf uns zu und attackierte zunächst verbal, bevor eine uns namentlich bekannte Person einem Mitglied unserer Gruppe die Brille aus dem Gesicht riss. Dabei ging die Brille zu Bruch. Dies wird durch das der Polizei und den beiden Vereinen vorliegende Videomaterial der Überwachungskameras eindeutig belegt. Auf die anschließende Aufforderung, die Brille zurück zu geben, wurde nicht reagiert. Stattdessen wurden Personen unserer Gruppe mit Schlägen und Tritten angegriffen. Auch dies ist den Videoaufnahmen unmissverständlich zu entnehmen. Der publizierten Schilderung der *KBU* kann demnach auch hier nicht zugestimmt werden (Zitat: »Jedoch schlugen diese [Wortgefechte] in einen Angriff der Aachen Ultras um, bei dem ein Mitglied der Aachen Ultras aus der Menge heraus einem Stadionverbotler eine Flasche an den Kopf warf. Ein weiteres Mitglied wurde direkt im Anschluss mit einer PVC Stange ins Gesicht geschlagen.«⁶) In der 20. Ausgabe der *Banderole* zum 5. Spieltag gegen Kickers Offenbach heißt es außerdem: »Als man dann an den Toren endlich die Stadionverbotler in Empfang nehmen wollte, sah man diese aufgebracht umherirrend wieder, da sie von einer Gruppe, die schon lange keinen Teil der Aachener Fanszene mehr darstellt und sich immer weiter ausgrenzt, mit Stangen und Flaschen angegriffen und ins Gesicht geschlagen worden sind«.⁷

Zeitgleich zu diesen auslösenden Ereignissen wurden wir darüber hinaus von den zuvor bereits am Stadion provozierend aufgetretenen Personen sowie einer dritten Gruppe attackiert, teilweise mit Gürteln und Fahnenstangen. Diese dritte Gruppe umfasste ca. 70-80 Personen, vornehmlich Mitglieder der *Karlsbande Ultras*, die anhand ihrer Kleidung eindeutig zu identifizieren waren – darunter alle führenden Köpfe der *KBU*. Unsere Gruppe wurde durch diese unterschiedlichen Aggressoren getrennt, wobei sich ein Teil unserer Mitglieder in den Bus retten konnte, während andere die Stadionauffahrt herunter getrieben wurden. Wiederum andere flüchteten zurück in Richtung Stadion oder verteilten sich zwischen den geparkten Fanbussen. Die Schilderung dieser undurchsichtigen Situation, die sich über etwa 15 Minuten erstreckte, ist in unseren Augen in der oben genannten Berichterstattung der lokalen und überregionalen Presse überwiegend tatsächengerecht dargestellt. Zu betonen ist hier insbesondere die Körperverletzung gegen eine wehrlos am Boden liegende Person durch mehrere Angreifer. Diese als Gewaltexzess zu bezeichnende Handlung konnte nicht einmal durch die Hilfe eines Aachener Fanbeauftragten sowie eines weiteren Aachener Fans direkt unterbunden werden. Insgesamt befanden sich ca. 10 Mitglieder unserer Gruppe – teils noch in Saarbrücken und am Folgetag in Aachen – in medizinischer Behandlung.

Die gesamte Situation nach dem Spiel hätte unserer Meinung nach verhindert werden können. Wie zahlreiche Rückfragen der Hundertschaftsbeamten_innen sowie anschließende Gespräche mit verantwortlichen Polizeikräften vor Ort belegen, waren die Zuständigen über den Fankonflikt von Aachener Seite (d.h. durch Szenekundige Beamte und/oder die Alemannia Aachen GmbH) im Vorfeld nicht hinreichend informiert worden. Dadurch lässt sich das späte und verunsicherte Eingreifen in die gewalttätigen Auseinandersetzungen auf und vor dem Stadiongelande erklären. Festzuhalten ist außerdem, dass keine Personalien der beteiligten Personen aufgenommen wurden, Verhaftungen oder Ingewahrsamnahmen gab es nicht. Im Zuge der Aufarbeitung der Geschehnisse haben lediglich drei Mitglieder der *Karlsbande Ultras* über ihre bereits bestehenden Stadionverbote hinaus ein dreimonatiges Stadtverbot an Heimspieltagen der Alemannia erhalten.⁸ Der Verein hingegen verhängte als Maßnahme zwei Wochen später das auch über die Presse kommunizierte Materialverbot für die *KBU* am Tivoli.⁹

Vor dem Hintergrund dieses Vorfalls wurde bei den folgenden Auswärtsspielen (Karlsruhe, Stuttgart, Babelsberg) von den gastgebenden Vereinen eine konsequente Blocktrennung umgesetzt sowie von den Polizei- und Ordnungskräften eine sichere An- und Abreise vom Stadion gewährleistet.

5 Ebd.

6 Ebd.

7 Webseite der *Karlsbande Ultras*. Online im Internet unter: http://karlsbande.de/banderole/Saison1213/banderole_20.pdf (abgerufen am 05.11.2012).

8 Vgl. Webseite *Aachener Zeitung*. Online im Internet unter: <http://www.aachener-zeitung.de/artikel/2646137> (abgerufen am 05.11.2012).

9 Vgl. Webseite *Alemannia Aachen*. Online im Internet unter: <http://www.alemannia-aachen.de/aktuelles/nachrichten/details/Alemannia-nimmt-drastische-Massnahmen-vor-21695n/> (abgerufen am 05.11.2012).

29.09.2012: In Chemnitz kam es beim ersten Auswärtsspiel ohne Blocktrennung zu erneuten Provokationen. Nachdem wir uns im rechten Bereich des Gästeblocks positioniert hatten, wollten führende Mitglieder der *KBU* eine ihrer »Unerwünscht-Fahnen«¹⁰ unmittelbar vor uns am Zaun anbringen. Zwei Vertreter unserer Gruppe suchten das klärende Gespräch in dessen Verlauf folgende Drohung ausgesprochen wurde: »Treffe ich einen von Euch in der Stadt, dann schlage ich ihn tot.« Nach dem Spiel mussten wir feststellen, dass es erneut an einem unserer PKW auf dem Gästeparkplatz zu einem hohen Sachschaden gekommen war.

20.10.2012: Beim vorletzten Auswärtsspiel in Rostock reisten wir mit einem Bus und einem PKW – mit Berliner Kennzeichen – an. Beim Eintreffen auf dem Gästeparkplatz wurde das Auto von drei Personen (Mitglieder der *KBU*) verfolgt, Drohung ausgesprochen und der Fahrer aufgefordert, das Stadiongelände innerhalb von zwei Minuten zu verlassen. Als Begründung wurde die Mutmaßung geäußert, an Bord befänden sich »Antifa-Ultras« aus Babelsberg. Erst durch das Eingreifen von Ordner_innen und eines Fanbeauftragten der Alemannia konnte die Situation entschärft werden. Auf dem Gang ins Stadion wurde der Weg unserer Gruppe erneut von Stadionverbotlern gekreuzt und wir wurden durch Beschimpfungen provoziert. Im gemeinsamen Gästeblock waren erneut über die gesamte Breite, an nahezu allen Wellenbrechern, »Unerwünscht-Fahnen« verteilt worden.

Nach dem Spiel wollten wir im Stadion auf die Abreise des *KBU*-Busses sowie eines weiteren Kleinbusses warten. Obwohl diese Gruppe von ca. 65 Personen noch keine Anzeichen für eine Abreise machte, wurden wir von den Rostocker Ordnungskräften aufgefordert, unseren unmittelbar neben den Fahrzeugen der *Karlsbande Ultras* geparkten Bus zu besteigen. Erst nach einer langen Diskussion mit den Ordnungs- und Polizeikräften wurden wir – durch ein Spalier der auf dem Parkplatz wartenden *KBU*ler – zu unserem Bus begleitet. Dort fiel auf, dass zwei unserer Taschen fehlten. Nach etwa 10-15 Minuten holte ein Fanbeauftragter der Alemannia, nach einem Hinweis von einem unserer Busfahrer, eine der Taschen aus dem Kleinbus der *KBU* zu uns zurück. Nach weiteren Diskussionen folgte einige Zeit später die zweite Tasche. Eine Anzeige wurde trotz der Identifikation des Täters nicht gestellt.

Neben den Ereignissen im Rahmen von Spielen der Alemannia gab es auch abseits des Stadions seit April zahlreiche dokumentierte Vorfälle; darunter z.B. ein körperlicher Angriff auf eine Person unserer Gruppe durch ein Führungsmitglied der *Karlsbande Ultras* am **08.08.2012** – nur einen Tag nach dem Spiel in Saarbrücken. Am **28.09.2012** wurde ein weiteres unserer Mitglieder mit seinen Kommilitonen in der Aachener Innenstadt von *KBU*lern und namentlich bekannten Neonazis bedroht und bis in ein Lokal verfolgt. Am Abend des **19.10.2012** ging bei einem Mitglied unserer Gruppe ein anonymer Anruf ein. Der Anrufer bot uns ein »Match am Aachener Kaiserplatz« an, nannte weitere Rahmenbedingungen und erklärte, damit »die Sache ein für alle Mal zu klären.« Am Folgetag wurde von einem Mitglied der *KBU* auf dieses Telefonat mit den Worten »hättet Ihr Euch besser auf das Match eingelassen« Bezug genommen.

Fazit

Die geschilderten Ereignisse belegen, dass sich die Situation in den letzten Monaten keinesfalls entspannt hat. Bei nahezu jedem Spiel sehen wir uns Provokationen und Bedrohungen ausgesetzt. Die Hemmschwelle, auch körperliche Gewalt auszuüben ist offensichtlich sehr gering. Durch unsere Mitarbeit am Fankodex haben wir ein großes Stück Vertrauen entgegengebracht, welches selbst in der letzten Phase missbraucht wurde. Eine inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Kodex und seinen Prinzipien hat scheinbar noch nicht bei allen Beteiligten stattgefunden. Trotz allem werden wir durch unsere Unterschrift den Fankodex mittragen, da unsere Werte und Handlungsmaximen, wie eingangs betont, in den meisten Punkten über das im Text Formulierte weit hinausgehen und die einzelnen Punkte somit einschließen.

10 Vgl. zur Aktion »Unerwünscht« die Webseite der *Karlsbande Ultras*. Online im Internet unter: <http://karlsbande.de/?site=neues> (abgerufen am 05.11.2012).

Zum Inhalt

Im Folgenden möchten wir uns näher mit seinem Inhalt und den Konsequenzen für die Aachener Fanszene auseinandersetzen und unsere Entscheidung begründen.

Zur Einleitung

Grundsätzlich befürworten wir einen Kodex, der ein respektvolles Miteinander ermöglicht, dennoch möchten wir konstruktive, inhaltliche und sprachliche Kritik am vorliegenden Text üben, da wir seine Realisierung unter den derzeitigen Bedingungen als schwierig empfinden.

Zunächst erscheint uns das angestrebte »Wir-Gefühl« als konfliktbehaftet. Viele Faktoren spielen in der aktuellen Problematik eine maßgebliche Rolle, wie z.B. der Stadionneubau, welcher eine räumliche Neuorientierung der aktiven Fanszene zur Folge hatte. Insbesondere aber die Übergriffe gegen unsere Gruppe und die verstärkte Neonazipräsenz am Tivoli verhindern einen respektvollen Umgang miteinander. Zudem sind letztgenannte primär dafür verantwortlich, dass ein Umfeld „in dem sich ein jeder wohlfühlt“, derzeit nicht sichtbar ist und grundsätzlich für uns nicht denkbar sein kann. Darüber hinaus könnte sich ein solches »Wir-Gefühl« nur von selbst entwickeln und lässt sich nicht durch einen Aufruf oder eine Forderung an die Aachener Fanszene erzwingen. Gerade die jüngere Vergangenheit macht es uns momentan schwer, dieses »Wir-Gefühl« als erstrebenswert zu erachten.

In der Einleitung des Fankodex heißt es weiter, dass ein gemeinsamer Support Ausdruck dieses wachsenden »Alemannia-Gefühls« sein soll und letztlich die Aachener Fanszene wieder zusammenrücken lässt. Auch diese Forderung sehen wir als problematisch an. Aus unserer Sicht sollte jede/r die Alemannia auf ihre/seine Art unterstützen dürfen.

Ähnliche Bedenken haben wir hinsichtlich der Formulierung »Letztlich wollen wir alle Spaß«. Diese suggeriert, dass alle Fans ein vergleichbares Verständnis von »Spaß« haben. Dies ist nicht der Fall. »Spaß« kann vielmehr nur als etwas rein Subjektives verstanden werden. Während die einen ein ansprechendes Fußballspiel im Kreise ihrer Familie erleben wollen, ziehen andere einen aktiven und kreativen Support innerhalb einer organisierten Gruppe vor.

Zu Punkt 1

Wir freuen uns hingegen sehr darüber, dass der Kodex verschiedenste Diskriminierungsformen aufgreift, benennt und diese ächtet. Künftig müssen alle Fans sowie ihre Gesänge daran gemessen werden. Es ist Aufgabe aller, kritischer zu hinterfragen, ob die neuen Leitlinien tatsächliche Orientierung bieten und letztlich eingehalten werden. Äußerungen in Wort und Schrift, die rassistische (u.a. »Asylanten«-Rufe; »Ruhrpottkanaken«), faschistische und antisemitische (u.a. das »U-Bahn-Lied«; »Jude«-Rufe), homophobe (u.a. »Schwuchtel«, »Lutscher«, »schwule Sau«), antiziganistische (u.a. »Zick Zack Zigeunerpack«), sexistische (u.a. »Bauernfotzen MG«; »Hurensohn«-Gesänge) und sozialchauvinistische (u.a. »ihr schlaft unter Brücken oder in der Bahnhofsmision«) Inhalte enthalten, sind demnach absolut nicht hinnehmbar.

Zu Punkt 2

Positiv finden wir auch, dass alle unterschreibenden Fangruppierungen sich bereit erklären, Gewalt gegen Alemannia-Fans zu unterlassen. Jedoch halten wir die formulierte Reduzierung auf »Alemannia-Fans« für missverständlich, weil dies im Umkehrschluss so verstanden werden kann, als ob Gewalt gegen andere Menschen gerechtfertigt sei. Aus unserer Sicht ist jegliche Gewalt abzulehnen. Der Anspruch der Fanszene kann nur die Annahme eines universellen Gewaltverzichtes umfassen.

Zu Punkt 3

Unsere Kritik richtet sich darüber hinaus gegen die pauschalisierende Formulierung »politischer Extremismus«. Dieser Begriff ist zur Beschreibung und Klassifikation der neonazistischen Strukturen in der Aachener Fanszene nicht oder nur bedingt geeignet, wird der Terminus doch selbst im politikwissenschaftlichen Diskurs kontrovers diskutiert; entweder zur Bezeichnung von Akteur_innen, die sich

gegen grundlegende Werte und Verfahrensregeln der Demokratie richten, oder die die freiheitlich-demokratische Grundordnung gänzlich abschaffen wollen. Darüber hinaus kann diese Formulierung dazu missbraucht werden, das Problem des Neonazismus am Aachener Tivoli zu relativieren und Neonazis mit vermeintlich „linken“ Fans gleichzusetzen. Dies ist überaus problematisch. Zum einen existiert weder am Aachener Tivoli noch in der Städteregion Aachen ein Problem mit Menschen, die eine linke, menschenrechtsorientierte Weltanschauung vertreten. Zum Anderen behindert eine solch humanistische und alle Menschen als gleichwertig erachtende Weltanschauung Fans nicht daran, in einer angenehmen und diskriminierungsfreien Atmosphäre Fußball zu schauen und die Alemannia zu unterstützen.

Völlig anders verhält es sich hier mit rechten bzw. rechtsradikalen Fans und Neonazis. Diese sind in der Vergangenheit immer wieder durch gewalttätiges Auftreten und Übergriffe sowie durch diskriminierende Gesänge /Äußerungen und Spruchbänder aufgefallen. Die Bedrohung für viele Fans, seien es Einzelpersonen oder ganze Fangruppen, die sich gegen dieses menschenfeindliche und diskriminierende Weltbild offen zur Wehr setzen, ist in diesem Zusammenhang mit nichts anderem zu vergleichen. Wir wollen bunte und lautstarke Fanblöcke in denen sich jede_r wohlfühlen kann und nicht Angst vor Diskriminierung und Übergriffen haben muss. Daher wehren wir uns gegen eine Gleichsetzung von antirassistischem, demokratischem und freiheitlichem Engagement mit Neonazis und ihrem menschenfeindlichen Weltbild.

Zu Punkt 4

Auch uns ist der Ruf der Alemannia wichtig, weil wir, als Teil der Aachener Fanszene, hiervon mittelbar betroffen sind. Darunter verstehen wir aber nicht, über offensichtliche Probleme einen Mantel des Schweigens auszubreiten. Wir sind vielmehr der Ansicht, dass die Schaffung eines für alle Fans angenehmen Klimas und eine deutliche Positionierung gegen jegliche Form von Diskriminierung dem Ansehen des Vereins einträglich ist und einen auch wirtschaftlich relevanten Imagegewinn bedeutet.

Konsequenzen des Fankodex

Von einem Fankodex fordern wir, dass Menschen, die gegen ihn verstoßen, bei der Alemannia keinen Platz mehr finden dürfen. Dies beinhaltet, dass Personen, die andere aufgrund von Geschlecht, Abstammung, Hautfarbe, Herkunft, Glauben, sozialer Stellung oder sexueller Identität diskriminieren, in unserem Stadion, in unserer Kurve, in unseren Fanclubs und Bussen nicht erwünscht sind. Eine solche Grundhaltung wird nicht einfach am Spieltag oder am Stadiontor abgelegt! Hiermit verbunden darf beispielsweise auch rechten Erkennungsmerkmalen an Kleidung und Supportmaterial kein kommunikativer Raum geboten werden.

Alle Anhänger_innen der Alemannia sind aufgerufen, auf die Umsetzung des Fankodex zu achten und Verfehlungen konsequent zu ahnden. Anderenfalls kann für uns kein »Wir-Gefühl« und kein »Spaß« gewährleistet werden. Das aktive Ausleben der im Kodex vereinbarten Maxime ist daher der Maßstab für ein zukünftiges Zusammensein.

Aachen Ultras 1999 im November 2012

